

# Rückblick auf Diabetes-Geschichte

Samstag, 10. Juli 2010

## Öffnungszeiten

09.00-12.00/14.00-18.00  
Haus des Gastes  
09.00-12.00/14.00-18.00  
Dauerausstellung  
"Hirsche im Harz"  
09.30-12.00/10.00-12.00  
Kur- und Touristikbetr. (Sa./So.)  
10.00-11.30 Mineralbrunnen-  
ausschank (Sa.)  
10.30-12.00/14.30-17.00  
Spielzeugmuseum (Sa./So.)  
10.30-11.30 Stadt- und Gäste-  
bücherei Bad Lauterberg  
17.00-19.00 Anonyme  
Alkoholliker (Gemeindehaus  
St. Andreas, Tel. 0174/4981686  
Henning, 05556/298 Jürgen)  
17.00 Al-Anon-Familiengruppe  
(05556/298 Ingrid)

## Freizeit und Sport

09.00-22.00 Vitamar  
10.00-22.30/09.00-22.30  
Kirchberg-Therme (Sa./So.)  
30.00 Frühkonzert mit der Lucky  
Family (Kurpark) (Sa.)  
13.15 Gästewanderung mit  
Mühlenbesichtigung und Rast in  
der Dreymanns Mühle, 14 km, ab  
HdG (Sa.)  
15.00 Führung durch das histo-  
rische Besucherbergwerk, Treff-  
punkt Wilhelm-Brücke (Sa.)  
15.00-17.00 Musik und Tanz zur  
Kaffeestunde, Amadeus (Sa./So.)  
19.30-21.00 "Schlagerpotpour-  
ri", mit der Lucky Family (Ama-  
deus am Kurhaus) (Sa.)  
09.00 Frühgottesdienst im Park  
10.30-11.45 Unterhaltungsmu-  
sik

Deutsches Diabetes Museum ist nach Bad Lauterberg gezogen – Öffnungszeiten von 9 bis 16 Uhr



Der Kassierer des Trägervereins, Bernhard Mletzko (l.), mit einem der ersten industriell hergestellten Insulinpräparate und der Vorsitzende Michael Schimschar mit zwei Insulinpumpen in den Räumen des Museums im Dachgeschoss des Diabeteszentrums. Foto: Karl Heinz Bleß

Messen und Dosieren der Insulinpumpe hätte, mit dem man die natürliche Steuerung des körpereigenen Insulins bei Gesunden nachempfindet.

Für die Erweiterung des Museums wünscht sich Kassierer Mletzko Informationen, wie man dem Diabetes Typ 2 vorbeugen kann. Dass zu gutes Essen und Bewegungsmangel in der Gesellschaft häufig gleichzeitig mit Diabetes auftreten, weist auf einen direkten Zusammenhang hin. Das würde er gerne besser darstellen.

Noch sind die beiden Vorstandsmitglieder aber mit dem Auspacken der Umzugskartons beschäftigt. Etwa ein Fünftel der Exponate kann bisher gezeigt werden.

1989 gründete Wolfgang Weber auf Anregung von Kindern mit Diabetes in der Universitätsklinik Freiburg eine erste Ausstellung in Bad Krozingen. 1992 gründete sich ein Trägerverein für das Deutsche Diabetes-Museum, das 1995 nach Bad Bevensen verlegt wurde. Als dort die Diabetesklinik schloss, kamen die Exponate 2004 nach Braunschweig, wo es aber keine Ausstellungsräume gab. So zog man mit dem Deutschen Diabetes-Museum nach Bad Lauterberg, wo es dauerhaft bleiben soll. Zwischen 9 und 16 Uhr ist es im Dachgeschoss zu besichtigen. Das virtuelle Deutsche Diabetes-Museum ist unter [www.deutschesdiabetes-museum.de](http://www.deutschesdiabetes-museum.de) zu finden. kfb

Wesentlichen unterscheidet man drei Entwicklungsstufen: die Entdeckung des Insulins, die Entwicklung der Messgeräte und die Entdeckung des Hämoglobin-Langzeitwerts, mit dem man den durchschnittlichen Blutzuckerwert der vergangenen drei Monate hat.

Die nächste wünschenswerte Stufe wäre, so Vorsitzender Schimschar, dass man einen geschlossenen Kreislauf vom automatischen

BAD LAUTERBERG. Das Deutsche Diabetes-Museum ist nach Bad Lauterberg gezogen. Seit kurzem sind alte Literatur, Geräte, Hilfsmittel und Medikamente in Vitrinen im Dachgeschoss des Zentrums ausgestellt. In dieser Woche sind der Vorsitzende des Trägervereins, Michael Schimschar, und Kassierer Bernhard Mletzko in Bad Lauterberg, um aus den noch verpackten Exponaten eine Wanderausstellung zusammenzustellen. Die Literatur zum Diabetes geht bis auf das Jahr 1828 zurück. Selbst der Nachdruck eines Manuskripts der Insulin-Entdecker Fredrik Grant Banting und Charles Herbert Best vom 14. November 1921 von der Universität Toronto liegt aus.

Anschaulicher sind aber die Geräte, etwa eins der ersten Geräte, mit denen man die Blut- oder Harnzuckerwerte bestimmen konnte, die ersten Messgeräte, die 1972 auf den Markt kamen und dann immer kleiner wurden. Alte Insulinspritzbestecke mit Glaskolben-Spritzen und Dampfdestillator für Spritzen bis hin zu Pens und Insulinpumpen sind ausgestellt.

Aus der DDR stammt zum Beispiel die Spritzpistole. Auch für Sehbehinderte gab und gibt es spezielle Hilfsmittel. Eine Folgeerkrankung des Diabetes ist die Schwächung der Sehkraft. Um die richtige Menge Insulin in einer Spritze abzulesen zu können, gab es eine kleine Lehre